

## Willkommen in Karlsruhe ... ... zur Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen



# INHALT

## AKTUELL

- 3 *Eine Plattform des Miteinanders –  
Endspurt zur Vollversammlung des ÖRK in Karlsruhe*

## NACHGEFRAGT

- 4 *Frieden ist keine Selbstverständlichkeit –  
Das Friedensinstitut in Freiburg stellt sich vor*
- 6 *Vererben mit Gemeinsinn –  
Wie gemeinnützige Organisationen von Schenkungen  
und Erbschaften profitieren können*

## PRAKTISCH

- 8 *Die digitale Mittwochsreihe der EEB gibt  
Kirchenältesten Rückenwind*
- 10 *Kirchentag 2023 –  
Jetzt informieren und zum Mitmachen anmelden*

## PERSÖNLICH

- 15 *Beim Anpfiff – Hallelujah! –  
Der neue Landeskirchliche Beauftragte für Kirche  
und Sport, Ralf Zimmermann, im Porträt*

## NACHGEFRAGT

- 16 *Suche nach dem „Mehr“ im Leben –  
Mit dem Projekt „Kirche für die Hosentasche“  
haben Follower ihre Kirche immer dabei*

## KURZ & BÜNDIG

## SERVICE

- 18 *Medientipps*
- 19 *Lieder für den Gottesdienst*
- 22 *Kollektenplan*
- 23 *Evangelische Kirche in Radio & TV*
- 24 *Termine*

## DIAKONIE

- 11 *40 Jahre Landesfamilienrat  
Aktion Altenhilfe gestartet*
- 12 *Bilanz United for Rescue*
- 13 *Inklusiver Freiwilligendienst*
- 14 *Woche der Diakonie in Singen  
20 Jahre Journalistenpreis*

ekiba intern wird auf einem Papier gedruckt,  
das zu 100% aus recyceltem Altpapier besteht. Deshalb  
lassen sich kleine Punkte und Einschlüsse im Papier nicht  
vermeiden. Die Druckerei ABT Print und Medien GmbH aus  
Weinheim ist nach EMAS zertifiziert.



## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

kurz bevor wir uns bis September in die Sommerpause verabschieden, haben wir in dieser Ausgabe von „ekiba intern“ noch einmal viele aktuelle Infos für Sie zusammengestellt:

Beispielsweise über die **Mittwochsreihe für Kirchenälteste**, bei der sich diese immer mittwochabends digital kennenlernen und austauschen können und Impulse für ihre Arbeit bekommen (S. 8); oder über das **Friedensinstitut in Freiburg**, das seit Anfang 2020 der Forschung und Lehre in den Bereichen Friedensbildung, Friedensarbeit, Friedenstheologie und -ethik dient (S. 4); außerdem stellen wir Ihnen den **neuen Landeskirchlichen Beauftragten für Kirche und Sport**, Ralf Zimmermann, im persönlichen Porträt vor (S. 15).

Und bevor Ende August auch die Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Karlsruhe beginnt (S. 3), grüßen wir Sie noch einmal recht herzlich und wünschen Ihnen einen schönen Sommer,

Ihre –

*Sabine Eigel*     *Judith Weidemann*

Judith Weidemann und  
Sabine Eigel  
Zentrum für Kommunikation  
judith.weidemann@ekiba.de  
sabine.eigel@ekiba.de  
Telefon 0721 9175-106/-118



# Eine Plattform des Miteinanders

In wenigen Wochen beginnt die Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) in Karlsruhe. Von 31. August bis 8. September wird sich die Fächerstadt in eine Meile des Feierns und Tagens, der Workshops und Podiumsdiskussionen verwandeln – und überall wird der Geist der Ökumene und des gemeinsamen Christseins mitschwingen.

**A**ktuell haben sich 3.200 Teilnehmende registriert“, so Marc Witzzenbacher, der gemeinsam mit seinem Team im Karlsruher ÖRK-Büro die Versammlung vor Ort koordiniert. Angesichts der noch vor wenigen Monaten unklaren Corona-Lage sei das eine erfreuliche Entwicklung. Sofern für die einzelnen Veranstaltungen wie Bibelsitzungen oder die thematischen Plena noch Plätze frei sind, ist eine Registrierung für Teilnehmende noch auf der Website des Ökumenischen Rates der Kirchen möglich: [www.oikoumene.org/de/assembly](http://www.oikoumene.org/de/assembly).



Alle Informationen, Überblick über die Veranstaltungen, Anmelde- und Übernachtungsmöglichkeiten sowie Materialien finden Sie auf [www.karlsruhe2022.de](http://www.karlsruhe2022.de).

registrierung frei zugänglich und können spontan besucht werden.

Im Haus der IHK und im Gemeindehaus von St. Stephan (beides Nähe Friedrichsplatz) sowie auf [www.karlsruhe2022.de](http://www.karlsruhe2022.de) werden die registrierungspflichtigen Veranstaltungen live übertragen.

## Wichtige Friedensbotschaft

„Seit einigen Monaten überschattet der Ukraine-Krieg leider die Vorbereitungen zur Vollversammlung“, berichtet Marc Wit-



## Bunte Bühne

„Ein Höhepunkt der Vollversammlung wird auf jeden Fall die Eröffnung am 31. August auf dem Marktplatz sein, mit Musik u.a von der Sängerin Judy Bailey“, so Marc Witzzenbacher. Auf der Gästeliste stehen weitere prominente Namen wie Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, Außenministerin Annalena Baerbock und Klimaschutzaktivistin Greta Thunberg. Die große Bühne auf dem Marktplatz wird über die gesamte Dauer der Vollversammlung mit unterschiedlichen Formaten bespielt.

An vielen Orten in Karlsruhe (hier vor dem Barockschloss) wird von 31. August bis 8. September die Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen stattfinden – mit einem bunten Programm für alle Teilnehmenden.

zenbacher. Die Situation in der Ukraine wird die Workshops und Plena auch inhaltlich spürbar beeinflussen. Einige der Mitgliedskirchen hätten sogar den Ausschluss der Russisch-Orthodoxen Kirche aus dem ÖRK gefordert. Doch sei dies das falsche Signal, denn – „es stehen nicht alle russischen Priester hinter ihrem Patriarchen, der Putins Politik befürwortet“, so Witzzenbacher. „Und schließlich ist der ÖRK ja eine Plattform des Miteinanders, der Verständigung und des friedlichen Zusammenwirkens – und das wird gerade in diesen Zeiten eines der wichtigsten Themen und eine der deutlichsten Botschaften der Vollversammlung sein.“

Judith Weidemann

Am 1. September startet an neun verschiedenen Orten über die Stadt verteilt das Begegnungsprogramm mit Workshops zu unterschiedlichen Themen wie Schöpfung, Ekklesiologie, gerechtes Wirtschaften usw. Alle Veranstaltungen außerhalb des Festplatzes und des Messegeländes sind ohne Re-

# „Frieden und Demokratie sind keine Selbstverständlichkeiten“

„Streit entsteht von ganz allein“, sagt Karen Hinrichs, „aber Frieden müssen wir oft erst lernen.“ Sie ist geschäftsführende Direktorin des Friedensinstituts Freiburg. Das Institut der Evangelischen Hochschule (EH) besteht seit Anfang 2020. Es dient der Forschung und Lehre in den Bereichen Friedensbildung, Friedensarbeit, Friedenstheologie und -ethik.

**K**aren Hinrichs leitet das Friedensinstitut gemeinsam mit Prof. Dr. Bernd Harbeck-Pingel, der für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich ist. Das Institut bietet Studierenden aller Studiengänge Lehrmodule an. Zum Sommersemester hat es den neuen Master-Studiengang „Friedenspädagogik/Peace Education“ eröffnet.

„Der Master in Friedenspädagogik schließt eine Lücke in der deutschen Studienlandschaft“, sagt Karen Hinrichs. Zwar gebe es schon verschiedene Studiengänge zur Friedens- und Konfliktforschung, aber diese seien eher politisch oder juristisch orientiert. Der Fokus der Friedenspädagogik liege dagegen im Bereich der Bildung und in der Förderung einer demokratischen Kultur: „Wir bilden nicht aus für den diplomatischen Dienst, sondern für die basistahe Arbeit im Bildungs- und Sozialbereich.“

## Friedensforschung ist sehr begehrt

Der Studiengang sei auf Anhieb stark nachgefragt und die Studienplätze alle belegt, berichtet Hinrichs. „In zwei Jahren startet die nächste Gruppe.“ Auf dem Stundenplan stehen unter anderem Grundlagen der Friedens- und Konfliktforschung, Psychologie, Friedens- und Menschenrechtspädagogik sowie zivile Konfliktbearbeitung und Gewaltprävention. „Es geht bei diesem Master-Studiengang darum, die Einsichten aus der Friedens- und Konfliktforschung konkret in die Praxis umzusetzen.“ Die Studierenden trainieren beispielsweise, Konflikte durch Kommunikation und Mediation konstruktiv und unter Einbeziehung verschiedener Perspektiven zu bearbeiten.



Karen  
Hinrichs

„  
Es braucht  
Menschen,  
die in  
Konflikten  
vermitteln  
können.“



Ein festes Berufsbild für die angehenden Friedenspädagoginnen und Friedenspädagogen gebe es noch nicht, sagt Karen Hinrichs: „Wir schreiben hier Pioniergeschichte.“ Die Absolventinnen und Absolventen könnten ihre Kenntnisse später bei Nichtregierungsorganisationen oder in der Entwicklungszusammenarbeit einbringen, genauso in Schulen, Religionsgemeinschaften, Kirchen oder in der Verwaltung. Menschen, die in Konflikten vermitteln können, brauche es an vielen Orten.

„Stellen Sie sich vor, Sie arbeiten mit dieser Ausbildung für eine Kommune“, erzählt Hinrichs: „In einem Stadtteil wird eine Flüchtlingsunterkunft geplant, und dagegen formiert sich Widerstand, etwa in einer Bürgerinitiative. Dann braucht es jemanden, der einen Runden Tisch organisiert und der eine Diskussion anregt, moderiert und öffnet, sodass die Beteiligten über ihre Nöte, Anliegen und Sorgen ins Gespräch kommen.“ Auf solche Aufgaben würden die Studierenden vorbereitet: „Eine Ausbildung in Mediation ist in das Studium integriert.“

## Dem Streit nicht aus dem Weg gehen

Mit dem Gedanken an Konflikte verbinden viele Menschen unangenehme Gefühle wie Angst, Wut oder Hilflosigkeit und Ohnmacht. „Dabei sind Konflikte auch Chancen!“, sagt Karen Hinrichs: „Ein Konflikt zeigt an, dass etwas nicht stimmt und besser laufen könnte.“ Oft sehe jemand seine Interessen nicht gewahrt. Das sei ein Anlass, sich auszutauschen und passendere Lösungen zu suchen. Es sei wichtig, solche Handlungsspielräume zu erkennen. Gerade in der Demokratie sei es wichtig, dem



Weitere Informationen  
Master-Studiengang  
„Friedenspädagogik/  
Peace Education“:  
[www.eh-freiburg.de/  
friedenspaedagogik](http://www.eh-freiburg.de/friedenspaedagogik)

Öffentliche Veranstaltungen des  
Friedensinstituts:  
[www.friedensinstitut-  
freiburg.de](http://www.friedensinstitut-freiburg.de)

Kontakt:  
Karen Hinrichs  
Geschäftsführende Direktorin  
des Friedensinstituts Freiburg  
Telefon 0761 47812-437  
[karen.hinrichs@eh-freiburg.de](mailto:karen.hinrichs@eh-freiburg.de)

Die badische Landeskirche ver-  
öffentlicht Stellungnahmen, An-  
regungen und Material zur Frie-  
densarbeit vor dem Hintergrund  
des Konflikts in der Ukraine:  
[https://www.ekiba.de/  
frieden-gerechtigkeit/](https://www.ekiba.de/frieden-gerechtigkeit/)

Streit nicht aus dem Weg zu gehen, son-  
dern kontroverse Diskussionen zu ermög-  
lichen.

„Auch Kriege sind Menschenwerk und  
kein unvermeidbares Schicksal“, betont  
Karen Hinrichs: „Ein Krieg bricht nicht  
einfach aus wie der Löwe aus dem Zoo.“  
Bevor es zur bewaffneten Gewalt kommt,  
gebe es oft eine lange Vorgeschichte und  
eine Spirale der Eskalation und Konflikt-  
verschärfung. Auch der Krieg in der Ukra-  
ine werfe Fragen auf, die von der Politik  
und der Friedens- und Konfliktforschung  
analysiert werden müssten: „Was genau  
ist schiefgelaufen im Vorfeld, besonders  
seit der russischen Annexion der Krim?  
An welchen Stellen wurden von welcher  
Seite politische Fehler gemacht?“

Wie kann weiteres Blutvergießen und  
Leid verhindert werden? „Eine Zauber-  
formel dafür haben wir nicht“, sagt Karen  
Hinrichs. Zuerst brauche es einen Waf-  
fenstillstand und voraussichtlich lange Verhand-  
lungen. Gerade in dieser Phase sei Einfühlungsver-  
mögen wichtig. Auch Friedensverhandlungen hät-  
ten etwas zu tun mit einer Haltung: „Es ist wichtig,  
die Interessen der anderen Seite wirklich zu ver-  
stehen. Das bedeutet nicht, dass ich alles guthei-  
ße, was mein Gegenüber sagt.“ Verstehen und Ver-  
ständnis seien zwei verschiedene Dinge.

Die badische Landeskirche ist Trägerin der Evan-  
gelischen Hochschule und des Friedensinstituts.  
Schon seit einigen Jahren engagiere sich die Lan-  
deskirche besonders für die Zukunftsthemen Frie-  
den, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung

bzw. Klimaschutz, erklärt Karen Hinrichs.  
Hintergrund sei der Aufruf des Ökume-  
nischen Rates der Kirchen zu einem Öku-  
menischen Pilgerweg der Gerechtigkeit  
und des Friedens, dem sich die Landeskir-  
che angeschlossen habe. „Wir wollen eine  
Kirche des gerechten Friedens werden.“  
Das Friedensinstitut sei einer von vielen  
Schritten auf diesem Weg.

### Demokratie stärken

„Durch unsere Arbeit wollen wir eine  
friedliche und demokratische Kultur stär-  
ken“, sagt Karen Hinrichs: „Frieden und  
Demokratie sind keine Selbstverständ-  
lichkeiten.“ Dabei richte sich das Angebot  
des Friedensinstituts ausdrücklich nicht  
nur an Studierende, die später als Mul-  
tiplikatoren in der Gesellschaft wirken.  
„Wir wenden uns ganz besonders auch an  
die interessierte Öffentlichkeit, zum Bei-  
spiel durch die neue Veranstaltungsreihe  
der Friedenspolitischen Hochschulgesprä-  
che, durch Fachtage und Einzelveranstal-

tungen. Dazu sind alle Interessierten herzlich ein-  
geladen!“

Einige der Angebote finden auch online statt, etwa  
die „International Talks“, die das International Of-  
fice der EH gemeinsam mit dem Friedensinstitut  
organisiert. „Im Augenblick bereiten wir das öffent-  
liche Rahmenprogramm am Begegnungsort ‚Justice  
and Peace‘ in Karlsruhe vor, das in der ersten Sep-  
temberwoche während der Versammlung des Öku-  
menischen Rates der Kirchen angeboten wird.“

„Wer in der eigenen Kirchengemeinde einen Gottes-  
dienst, eine Podiumsdiskussion oder einen Vortrag  
zum Thema Frieden plant, kann  
sich gerne bei uns melden“, un-  
terstreicht Karen Hinrichs. Viele  
Gemeinden hätten vor dem Hin-  
tergrund des Krieges in der Uka-  
rine großes Interesse daran:  
„Wir unterstützen und beraten  
gerne bei der Vorbereitung ei-  
ner Veranstaltung. Wenn es ge-  
wünscht ist, können wir auch zu-  
sammen einen Workshop entwik-  
keln, oder wir übernehmen die  
Moderation bei einer Podiums-  
diskussion. Ich gehe auch immer  
wieder gerne in Kirchengemein-  
den, um dort Friedensgottes-  
dienste zu feiern – am liebsten  
nicht nur zur Friedensdekade.“

**Bruno Ringewaldt**



Das Team des Friedensinstituts: Vorne v.l.n.r.: Manfred Hieber (Studentische Hilfskraft), Karen Hinrichs (Geschäftsführende Direktorin), Vanessa Beck (Studentische Hilfskraft), hinten von v.l.n.r.: Björn Lehr (Studentische Hilfskraft), Konstantin Funk (Wissenschaftlicher Mitarbeiter). Nicht im Bild: Prof. Dr. Bernd Harbeck-Pingel (Wissenschaftlicher Direktor) und Liane Markus (Sekretariat)

# Vererben mit Gemeinsinn

Eine Psychotherapeutin vermacht einen Teil ihres Vermögens der Diakonie. Eine Sozialfürsorgerin gründet eine Stiftung, die junge Menschen fördert. Und eine Klinikseelsorgerin stiftet einen großen Geldbetrag, um die Arbeit der Klinikseelsorge langfristig sicherzustellen. Immer wieder kommt es vor, dass Menschen gemeinnützigen Organisationen etwas vererben. Sie unterstützen damit eine gute Sache, die ihnen im Leben wichtig war.

In der evangelischen Schule „Schloss Gaienhofen“ am Bodensee gibt es seit diesem Schulhalbjahr ein neues Förderangebot für besonders engagierte Schülerinnen und Schüler. Diese können sich um eine finanzielle Unterstützung bewerben oder werden dafür von der Schulleitung vorgeschlagen, erklärt Schulleiter Dieter Toder: „Wer gefördert wird, dem erstattet die ‚Friederikenstiftung‘ das Schulgeld, das an unserer privaten Schule erhoben wird.“ Im Monat seien dies 114 Euro. Bei maximaler Förderung übernimmt die Stiftung das Schulgeld für ein ganzes Jahr. Voraussetzung dafür sind dauerhaft sehr gute Schulnoten.

Eine individuelle Förderung ist auch möglich für Schülerinnen und Schüler, die sich besonders in den Bereichen Musik, Naturwissenschaften oder Fremdsprachen engagieren: „Wer an ‚Jugend musiziert‘ oder ‚Jugend forscht‘ teilnimmt und dadurch besondere Ausgaben hat, kann ebenfalls gefördert werden“, erklärt der Schulleiter. Außerdem unterstütze die Stiftung den Schüleraustausch mit dem europäischen Ausland, indem sie sich beispielsweise an den Reise- oder Schulkosten beteiligt.

## Jugendliche beim Entfalten ihrer Talente fördern

Die Friederikenstiftung geht auf eine Stifterin zurück, die weitgehend anonym bleiben wollte – nur ihr zweiter Vorname ist bekannt, er gab der Stiftung den Namen. „Schon 2005 hat sie die Stiftung gegründet, um ihr eines Tages den Großteil ihres Vermögens zu vererben“, erklärt Dieter Toder. Er lernte die ältere Dame kennen: „Sie stammte aus einfachen Verhältnissen und war bis zur Rente als



Tim Gehring, Jane Boos und Yarema Naychuk (v.l.n.r.) sind die glücklichen ersten Stipendiaten der Friederikenstiftung.

Fürsorgerin in der sozialen Arbeit tätig.“ Schon von ihrem ersten Gehalt habe sie einen Teil in Aktien investiert und sparsam gelebt. Im Laufe ihres langen Lebens habe sie ein Vermögen aufgebaut. Als sie Ende 2021 starb, vererbte sie der Friederikenstiftung rund 800.000 Euro.

„Es war ihr Wunsch, dass Kinder und Jugendliche ihre Gaben und Talente entfalten können“, sagt Dieter Toder. Mit der Stiftung habe sie dazu einen Beitrag leisten wollen. Wie das Geld verwendet wird, hat die Stifterin genau festgelegt. Neben der Förderung von Jugendlichen besteht ein zweiter Auftrag der Stiftung darin, bedürftige alte Menschen in der Region zu unterstützen.

## Überraschendes Erbe für die Diakonie

Eine Psychotherapeutin aus Mannheim ging einen anderen Weg. Sie vererbte der Diakoniestiftung Mannheim rund 100.000 Euro, ohne einen genauen Zweck zu bestimmen. „Wir waren zunächst überrascht“, sagt Pfarrer Sebastian Carp, der Spenden für die Stiftung einwirbt: „Ich kannte sie, sie hatte uns in der Vergangenheit schon oft mit Spenden unterstützt. Aber über diese Erbschaft hatte sie nie gesprochen – wir bekamen im vergangenen Jahr auf einmal Post vom Amtsgericht.“

Das Geld fließt nun in das Stiftungskapital und dient damit dem Stiftungszweck, die soziale Arbeit des Diakonischen Werks Mannheim in seiner





Die evangelische Schule Schloss Gaienhofen am Bodensee

ganzen Breite zu unterstützen. „Das Stiftungskapital wird gewinnorientiert angelegt“, erklärt Sebastian Carp: „Aus den Erträgen erfolgt eine jährliche Ausschüttung.“ Noch sei die Stiftung im Aufbau. Die Ausschüttung liege derzeit bei einem mittleren vierstelligen Betrag.

„Ein Schwerpunktthema für uns ist die Bekämpfung von Einsamkeit quer durch alle Altersgruppen“, sagt der Pfarrer: „Einsamkeit betrifft nicht nur Menschen im Alter, sondern genauso Berufsanfänger, Alleinerziehende und Jugendliche.“ Darum unterstützt die Diakoniestiftung unter anderem das Mannheimer Projekt „Die Villa“. Dabei wird ein

ehemaliger Kindergarten umgebaut zu einem Café: „Die Idee ist, dass dieser neue Begegnungsort wie ein offenes Wohnzimmer die Menschen zusammenbringt.“ Die Villa könne für Spieleabende, Krabbelgruppen, Kurse, Kreativ-Angebote und vieles mehr genutzt werden.

### Vermächtnis für die Klinikseelsorge

Eine Stiftung in Heidelberg führt das Vermächtnis von Ruth Pfisterer weiter. 1999 schenkte sie dem Kirchenbezirk Heidelberg eine Million DM. Sie legte damit den Grundstock für eine Stiftung zur Förderung der Klinikseelsorge in der Stadt, die heute den Namen „Stiftung Evangelische Klinikseelsorge Heidelberg“ trägt. „Ruth Pfisterer war selbst Klinikseelsorgerin in Heidelberg“, berichtet Dekan Dr. Christof Ellsiepen. Die Stiftung leiste heute einen wichtigen Anteil zur Finanzierung der Klinikseelsorge im Stadtkirchenbezirk.

„Kranke Menschen und ihre Angehörigen zu begleiten, ist für uns als Evangelische Kirche Heidelberg ein unverzichtbarer Auftrag“, sagt Christof Ellsiepen. Die Stellen in der Klinikseelsorge zu finanzieren, werde aber immer schwieriger, wenn die Einnahmen aus Kirchensteuern zurückgingen. „Um die Klinikseelsorge in Heidelberg nachhaltig zu finanzieren, sind wir daher vermehrt auf Unterstützung durch Spenden oder Zustiftungen angewiesen.“

Ein Vermächtnis oder eine Erbschaft zugunsten einer gemeinnützigen Organisation sei etwas, das sich oftmals alleinstehende Menschen ohne Kinder vorstellen können, sagt Luise Bröther. Sie arbeitet im Evangelischen Oberkirchenrat und berät Menschen, die überlegen, wie sie ihren Nachlass regeln wollen: „Wer keine Erben hat und nicht möchte, dass sein Besitz an den Staat fällt, für den ist gemeinnütziges Vererben eine Alternative.“ Jede Situation sei individuell: „Manche Menschen haben ein Anliegen, das ihnen wichtig ist, und suchen eine passende Einrichtung, die sie unterstützen wollen. Andere möchten wissen, was es rechtlich zu beachten gibt. Wer Fragen rund um das Thema Schenken, Stiften und Vererben hat, kann sich gerne an uns wenden.“

Bruno Ringwaldt



Persönliche Beratung:  
Evangelischer Oberkirchenrat  
Servicestelle Fundraising,

Engagementförderung und Beziehungspflege  
Vorstand Stiftung der Evangelischen Landeskirche in Baden  
Blumenstr. 1-7, 76133 Karlsruhe

Luise Bröther  
Telefon 0721 9175-821, 0173 1549652  
luise.broether@ekiba.de

Dr. Torsten Sternberg  
Telefon 0721 9175-820, 0152 01528584  
torsten.sternberg@ekiba.de

Informationen im Internet:  
[www.nichtsvergessen.de](http://www.nichtsvergessen.de)  
[www.was-bleibt.de](http://www.was-bleibt.de)  
[www.gutes-stiften.org](http://www.gutes-stiften.org)

Online-Seminare:  
[www.nichtsvergessen.de/seminare](http://www.nichtsvergessen.de/seminare)

# Älteste brauchen Rückenwind

Immer wieder mittwochs - werden Älteste von der Evangelischen Erwachsenenbildung (EEB) eingeladen, ihre Kenntnisse digital aufzufrischen oder neue für ihr Amt zu gewinnen.

Dabei können sie badenweit andere Älteste kennenlernen.

**A**b Mitte September geht es in der zweiten Veranstaltungsreihe dieser Art zum Beispiel um Homepagegestaltung, männliche Spiritualität, interreligiöse Beziehungen, Arbeitsschutz, Flüchtlinge und globale Gerechtigkeit. Die Referentinnen und Referenten sind Fachleute aus dem Oberkirchenrat und geben in den kurzen Einheiten (19.30–21 Uhr) Impulse. Präsentationen und weiterführende Informationen stehen auf der Homepage der EEB zur freien Verfügung.

Anna Schweingel saß im Frühjahr mittwochsabends vor dem Rechner und hat vier Seminare der ersten Serie mitgemacht. Seit Jahresanfang ist sie Älteste in der evangelischen Gemeinde in der Neckarstadt in Mannheim. Hinweise per Mail und die breite Themenpalette lockten sie zu der Veranstaltungsreihe. Sie fand es gut, „dass der während der Coronazeit gelernte Umgang mit digitalen Se-

minarformen hier so produktiv genutzt wurde“: wöchentlicher überregionaler Austausch unter Ältesten. Beeindruckt haben sie manche 80-jährige Teilnehmerinnen, die selbstverständlich mit ihrem Headset dabei waren.

## Lust auf Austausch

Anna Schweingel, als Texterin und Coach berufstätig, engagiert sich in der Kirche, weil sie findet, dass der Fokus sehr stark auf Familien und alten Menschen liegt, und dabei Menschen wie sie – alleinlebend, selbstständig, im mittleren Alter – nicht vorkommen: „Ich möchte mich vorkommen machen, indem ich mitmache.“ Natürlich sei der seelsorgliche Blick richtig und wichtig, aber „Kirche ist im Umbruch und muss schauen, wie sie für alle interessant ist“.

Besonders gut gefielen ihr die „Breakout-Rooms“, in denen kleine Gruppen ins Gespräch kamen. Das Bedürfnis danach erschien ihr groß. Vor allem beim Mo-

Anna Schweingel

„Kirche ist im Umbruch und muss schauen, wie sie für alle interessant ist.“

Anna Schweingel fand es gut, sich mit anderen Ältesten auszutauschen.

dul Willkommenskultur. Sie hatte das Gefühl, den Leuten brennt ein ganz anderes Thema unter den Nägeln. „Kirche ist gerade so mit sich selbst beschäftigt, dass sie vergisst, für wen sie da ist. In Krisen ist die Gefahr groß, dass man unfreundlich wird und sich abgrenzt. Das gilt fürs Private und genauso auch für Kirche. Dann ist das Willkommenheißen von Anderen schwierig.“

Interessant war es auch zu erfahren, wie die anderen Ältesten arbeiten, was in ihrer Gemeinde ansteht, wie sie Sitzungen organisieren. Manche Teilnehmer/-innen sah sie im Lauf der Kurse immer wieder; „da war es dann schön, nochmal anzudocken“. Besonders angesprochen haben sie die Kursleiter/-innen, die ihren Teilnehmenden einen sanften Einstieg boten, mit einer kleinen Meditation, einem Gebet, einer Kerze. „Mir ist wichtig zu spüren, dass ich bei einem Seminar der Kirche und nicht beim Turnverein bin. Dass wir daran erinnert werden: Gott ist dabei. Wenn sich Kirche erkennbar macht in genau diesen Qualitäten – dann ist so ein Abend für mich gelungen.“ Für Treffen in ihrer Gemeinde hat sie sich vorgenommen, den guten Beispielen zu folgen und selbst kleine Anfangs- und Abschiedsrituale einzuführen. Auch von der „Gewaltfreien Kommunikation“ hat sie profitiert. Der Referentin sei es gelungen, eine sehr persönliche Atmosphäre zu schaffen. Und einige Wochen danach, als Anna Schweingel sich sehr über jemanden ärgerte, erlebte sie, dass sie das Erlernte in der Praxis erfolgreich umsetzen konnte.





## Nicht nur das eigene Süpplein kochen

Stefanie Schwarz, die mit Detlev Meyer-Düttingdorf (beide EEB) die Veranstaltungsreihe organisiert hat, greift Rückmeldungen gerne auf. Die meisten waren zustimmend und positiv und haben das Team in seiner Arbeit bestätigt. Kritikpunkte sind in die Planung der nächsten Serie eingeflossen. So soll es einen Oasentag geben, der die Kirchenältesten zu Selbstfürsorge und Achtsamkeit einlädt. Und es wird immer wieder genug Raum sein, sich in aller Ruhe zu unterhalten. „Viele wollen nicht mehr nur das eigene Süpplein kochen, sondern sich vernetzen. Sie kennen oft nicht mal die Kollegen/-innen im eigenen Kirchenbezirk.“ Außerdem überlegen die beiden, wie sie das „sehr heiße Eisen Strukturwandel“ anpacken können, das alle beschäftigt. Der Kurs „Gewaltfreie Kommunikation“ wird wieder angeboten, das sieht die Koordinatorin als Beitrag für einen guten Umgang miteinander, besonders bei Meinungsverschiedenheiten. Der Ton in der Gesellschaft sei rauher geworden, auch in der Kirche. Die Idee zum neuen Format kam den Organisatoren bei der Basisorientierung für Kirchenälteste nach den Kirchenwahlen. Wegen Corona fanden einige Termine digital statt.

Eine Entscheidung war, einen professionellen Techniker für die Herbstreihe zu engagieren,

damit sich die Referenten/-innen auf den Kurs und die Teilnehmenden konzentrieren können. Das hat sich bewährt. Das digitale Format erlaubt es allen Interessierten, spontan teilzunehmen, es braucht nicht einmal eine Anmeldung, der Link steht auf der EEB-Seite. Aus den zwölf Seminaren kann sich jeder seine persönlichen Sahnstücke herausuchen. Die Themen haben sich nach einer Umfrage der EEB herauskristallisiert, die im Lockdown an alle Ältesten ging. Die Kursleitenden geben ebenfalls ein Feedback an die EEB.

## Auf Sorgen eingehen

Viele dankbare Rückmeldungen aus dem weiten Feld der 250 Teilnehmenden waren verknüpft mit sorgenvollen Äußerungen: Wie geht es weiter mit unserer Kirche? Wer kümmert sich um uns Ehrenamtliche? Wir leisten so viel, wo werden wir wahrgenommen? Auf diese Gefühle gehen Stefanie Schwarz und Detlev Meyer-Düttingdorf ein. „Mit unserer Reihe wollen wir den Ältesten Rüstzeug geben, danken und den Rücken stärken, damit sie gut über die Runden kommen.“ Bewusst wurden Fachleute aus dem „großen Roten Haus“ angesprochen, um die Abende zu gestalten. Namen werden zu Gesichtern, abstrakte Tätigkeitsfelder nahbarer, und es wird im persönlichen Kontakt klar, wer im EOK wofür zuständig ist.

Stefanie Schwarz ist mit Detlev Meyer-Düttingdorf für die Ältesten-Fortbildung der EEB verantwortlich.



Stefanie Schwarz

„  
Mit dieser  
Reihe  
wollen wir  
den  
Ältesten  
den Rücken  
stärken.“

Die Ältesten stehen vor komplexen Herausforderungen. Viele Vakanzen führen dazu, dass große Projekte von Ehrenamtlichen „nebenbei“ gestemmt werden müssen. Sparmaßnahmen zwingen zu Entscheidungen, die früher undenkbar waren. „Es gibt viel mehr Bereiche, die Älteste heute abdecken müssen, und das neben Beruf, Familie und all den anderen Verpflichtungen, die jede und jeder der Ehrenamtlichen noch hat“, stellt Stefanie Schwarz fest. Deshalb müssen sie auch besonders unterstützt werden. Im Nachklapp der Kursabende finden die Teilnehmer/-innen die Präsentationen im Internet, nebst weiterem Material und Hinweisen, wo und wie sie die Themen vertiefen können, wenn sie auf den Geschmack gekommen sind.

Sabine Eigel



Kontakt:

Stefanie Schwarz,  
stefanie.schwarz@ekiba.de  
und

Detlev Meyer-Düttingdorf,  
detlev.meyer-duettingdorf@ekiba.de,  
Telefon 0721 9175-340

Informationen zur Mittwochsreihe für  
Kirchenälteste und Einwahl-Link:  
[www.eeb-baden.de/themen/eeb-digital/](http://www.eeb-baden.de/themen/eeb-digital/)

Abendsegens beim Kirchentag 2017 in Berlin



# Kirchentag 2023

Der nächste Kirchentag findet von 7. bis 11. Juni 2023 in Nürnberg statt.

Die Losung lautet „Jetzt ist die Zeit“.

**A**ls Teilnehmende das volle Programm genießen, als Mitwirkende eigene Ideen einbringen, oder als Helfende kräftig mit anpacken – es gibt viele Möglichkeiten, beim Kirchentag 2023 in Nürnberg dabei zu sein!

Der Landeausschuss Baden des Deutschen Evangelischen Kirchentages teilt mit:

Jetzt ist die Zeit, um sich an den Vorbereitungen zu beteiligen: Bewerbungen zur Mitwirkung bis 30. September 2022 für

- ➔ Partizipative Formate (Workshops)
- ➔ Kultur
- ➔ Gottesdienste
- ➔ Zentrum Jugend
- ➔ Zentrum Kinder und Familien
- ➔ Markt der Möglichkeiten

bis 15. November 2022 für  
➔ Messe im Markt

bis 15. Februar 2023 für  
➔ Bläser- und Sängerkhören

Bitte bewerben Sie sich online unter <https://www.kirchentag.de/dabei-sein/mitwirken>.

Elke Piechatzek



Fragen zum Bewerbungsverfahren oder zur Organisation einer Gruppenfahrt? Einfach mal aus erster Hand erfahren, wie so ein Kirchentag entsteht? Dazu gibt es die ZOOM-Konferenzen des Landeausschuss Baden, direkt mit Verantwortlichen aus den Leitungsgremien des Deutschen Evangelischen Kirchentages.

Do, 22. September 2022, 18 Uhr  
Inforunde zum Stand der Vorbereitungen für den Kirchentag in Nürnberg

Bei Interesse gerne eine [mail@kirchentag-baden.de](mailto:mail@kirchentag-baden.de)

Geschäftsführerin Elke Piechatzek erteilt auch gerne Auskunft am Telefon 06331 6986526.



## Gründungs- veranstaltung der AG Altenhilfe

Mit der Gründung der Arbeitsgemeinschaft Altenhilfe innerhalb der Diakonie Baden wurde ein wichtiger Schritt zur Mitgestaltung einer zukunftsorientierten Pflege gemacht. Die Arbeitsgemeinschaft wird zukünftig die Arbeit der Diakonie im Bereich

der Pflegepolitik, bei Grundsatzfragen und übergreifenden Projekten beraten und diskutieren. "Wir betrachten die Megathemen in der Pflege. Fachkräftesicherung und Personal, Digitalisierung und Re-

formen der Pflegeversicherung sind nur einige Beispiele", so Vorständin Beatrix Vogt-Wuchter, die der Gründungsveranstaltung beiwohnte. Tragend für die Arbeit sei die Verwurzelung in Kirche, Gesellschaft und gemeinnützigen Strukturen.

Die Arbeitsgemeinschaft setzt sich zusammen aus allen Mitgliedern des Diakonischen Werks Baden im Bereich der Alten- und Krankenhilfe.



## Landesfamilienrat

Baden - Württemberg



## 40+1 Jahre Landesfamilienrat

Mit einer Jubiläumsfeier hat der Landesfamilienrat dem 40. Jahrestag seiner Gründung begangen. Ein Jahr nach den coronabedingt abgesagten Festlichkeiten zum 40-jährigen Bestehen konnten die Mitgliedsverbände darunter die Diakonie Baden nun das Bestehen des bundesweit einzigartigen Zusammenschlusses feiern. Im Dezember 1981 wurde der Rat gegründet. Der Landesfamilienrat engagiert sich landesweit für Familien. Bessere Lebensbedingungen für Kinder, Jugendliche und Familien sind das zentrale Anliegen. Familienpolitik wird dabei als Zukunftspolitik betrachtet. Die enge und vernetzte Zusammenarbeit der verschiedenen Verbände und Partner zeigt sich als besonderes Erfolgsmodell aus Baden-Württemberg, das nach 40+1 Jahren gebührend gefeiert wurde.

## Es ist an der Zeit.



Oberkirchenrat Urs Keller,  
Vorstandsvorsitzender der  
Diakonie Baden

Die Gießkanne ist ein wunderbares Gartengerät, will man sein Beet gleichmäßig mit Wasser versorgen. Als Vorbild für die Sozialpolitik taugt sie nicht. Im Gegenteil, sie benachteiligt die wirklich bedürftigen Menschen weiter. Geradezu exemplarisch für die Gießkannenpolitik ist der Tankrabatt, um den derzeit heftig gerungen wird. Nicht nur, dass er an den Zapfsäulen nicht wirklich ankommt, er ist auch das Gegenteil einer zielgerichteten Entlastung. Steigende Energiepreise, steigende Lebensmittelpreise, steigende Mietpreise, die hohe Inflation trifft die armen Menschen mit extremer Härte, auch Familien mit einem kleineren Einkommen, die bislang über die Runden kamen, stehen zu-

nehmend mit dem Rücken zur Wand. Entlastungsmaßnahmen, so wichtig sie sind, über Schulden zu finanzieren, ist unter dem Aspekt der Generationengerechtigkeit problematisch. Vor allem lösen die bisherigen Entlastungspakete das grundsätzliche Problem nicht, dass die steigenden Lasten nicht mehr angemessen verteilt sind. Hier wird nicht einer Umverteilungsdebatte das Wort geredet, sondern einer Gerechtigkeitsdebatte, und zu der gehört nun einmal auch, dass die Lasten entsprechend der Leistungsfähigkeit zu verteilen sind. Diese zu führen erfordert politischen Mut. Es ist an der Zeit.

# Erfolgsgeschichte Inklusiver Freiwilligendienst

Ein FSJ-Angebot der Diakonie Baden fasst zunehmend Fuß.



Team Inklusiver Freiwilligendienst mit Freiwilligen

Der badische Landesverband trägt mit dem als Projekt gestarteten Teilbereich der Freiwilligendienste als Wegbereiter zu mehr Inklusion im FSJ bei. Junge Menschen mit Behinderung oder Unterstützungsbedarf arbeiten ein Jahr lang in Einsatzstellen der Diakonie. Dabei ist die Bandbreite an Arbeitsplätzen groß: von Verwaltungsabteilungen einer Hochschule über Pflegeheime bis hin zu einer Gärtnerei.

Für junge Menschen kann das Jahr berufliche Orientierung geben. Eine Möglichkeit, die Menschen mit Behinderung oder Unterstützungsbedarf nicht immer erhalten. "Ich möchte gerne in den grünen Bereich. Im Garten arbeiten oder so", erzählte Frederike Höhnle, die ihr FSJ an der pädagogischen Hochschule in Heidelberg absolviert hat. "Wir haben einen Öko-Garten, am meisten kommen Kindergartengruppen zu uns." Gemeinsam mit ihren Kolleg\*innen der FSJ-Einsatzstelle konnte sie die Gartenarbeit kennenlernen.

Im Juni fand das aktuelle inklusive Freiwilligenjahr einen Höhepunkt und Abschluss mit dem gemeinsamen Sommerfest von FSJler\*innen, Betreuer\*innen

und Anleiter\*innen der Diakonie. Im Austausch zeigte sich, welche Rolle ein inklusives FSJ für Einrichtungen und Gesellschaft einnehmen kann.

Corinna Jung, Anleiterin einiger FSJler\*innen an der Alanus-Hochschule in Mannheim, zeigte sich

überzeugt von der Strahlkraft des inklusiven Freiwilligendienstes: "Es kann wie ein Leuchtturmprojekt sein. Andere schauen darauf und vielleicht macht es Mut, neue Wege zu gehen." Auch Frederike Höhnle hat das Sommerfest besucht. Dort berichtete sie von ihrem Freiwilligendienst. Auf die Frage, ob Sie noch mal ein FSJ machen würde, antwortete Frederike Höhnle prompt: "Ja gerne! Ich bin gut in dem, was ich tue. Und ich habe viele Freunde kennengelernt."

Selbstbewusstsein, Orientierung und Beziehungen werden durch das inklusive FSJ gestärkt. Und Einrichtungen erhalten die Möglichkeit, Inklusion lebendig werden zu lassen.

„  
Andere schauen  
darauf und  
vielleicht macht  
es Mut, neue  
Wege zu gehen.  
“

Mehr Infos auf:

[www.diakonie-baden.de/  
fwd-inklusive](http://www.diakonie-baden.de/fwd-inklusive)



# „Man lässt keine Menschen ertrinken. Punkt.“

United4Rescue rettet bislang 2.500 Geflüchtete aus Seenot.



Die Diakonie Baden war eine der ersten Organisationen, die sich dem Bündnis United 4 Rescue im Jahr 2019 angeschlossen haben. Aus einer Resolution, die auf dem Evangelischen Kirchentag in Dortmund mit klaren Worten feststellte, dass es schlichte Christenpflicht sei, Menschen vor dem Ertrinken zu bewahren, wurde rasch eine Initiative. Und aus dieser ein Verein, mit dem ambitionierten Ziel, konkret Menschen zu retten.

Mehr als 800 Bündnispartner\*innen kamen in den vergangenen drei Jahren hinzu. Kirchengemeinden, Diakonische Werke, Landeskirchen, wie die EKIBA, Städte wie Karlsruhe, Theologische Fakultäten, die Caritas, die Deutsche Seemannsmission, der CVJM, Evangelische Jugendverbände, Gewerkschaften, Parteien und unzählige Vereine, Initiativen und Firmen aus allen gesellschaftlichen Bereichen. Sie stehen dafür ein, dass Seenotrettung im Mittelmeer eine humanitäre Pflicht ist. Und dafür, dass Menschenrechte und Menschenwürde nicht verhandelbar sind.

Zwei Rettungsschiffe konnten die beiden Vereine Sea-Watch e.V. und Sea-Eye e.V. mithilfe des Bündnisses anschaffen und auf den Weg schicken. 2.500 Menschen konnten so vor dem Ertrinken gerettet werden.

Leider wird die Arbeit der Seenotretter\*innen weiterhin politisch massiv erschwert. Durch zeitweilige willkürliche Festsetzungen der Schiffe wird das Retten systematisch verhindert. Ein festgesetztes Schiff kann nicht retten.

Umso wichtiger ist die Idee des Bündnisses: Eine Stimme alleine wird kaum wahrgenommen. Aber der Schulterschluss vieler Akteure aus Kirche und Zivilgesellschaft bleibt nicht ungehört. Das Bündnis macht aufmerksam auf die menschenunwürdige europäische Flüchtlings- und Migrationspolitik und fordert eine gesamteuropäische Lösung, um die Mittelmeerstaaten zu entlasten und das Sterben auf der gefährlichsten Fluchtroute der Welt zu beenden.

Aktiv Seenotrettung betreiben kann nicht jede:r. Auch wir als Kirche können das nicht. Dafür gibt es Organisationen, die mit großem Engagement und höchster Professionalität ihre Schiffe und Flugzeuge betreiben. Teil des Bündnisses sein kann aber jede:r: egal ob als Bündnispartner\*in (z.B. als Kirchengemeinde, Verein, Schule, Institution, Firma) oder als Fördermitglied.

Mehr Infos auf:  
[www.united4rescue.org](http://www.united4rescue.org)



## Woche der Diakonie in Singen



Die Woche der Diakonie wird in diesem Jahr in Singen gefeiert. Gastgeber am 10. Juli ist das Diakonische Werk im Evangelischen Kirchenbezirk Konstanz. Das Motto „Miteinander ins Leben“ steht symbolisch für den gemeinsamen Willen, nach drei Jahren Pandemie auch wieder öffentlich da sein zu wollen.

Der Sonntag wird mit einem großen Festgottesdienst eingeleitet. Eingerahmt in ein Programm aus Musik, Kunst und Artistik zeigt die Diakonie ihre Leistungen und Angebote im Kirchenbezirk. Geschäftsführer Christian Grams und der Vorstandsvorsitzende des Diakonischen Werks Baden, Urs Keller, werden

über die Folgen der Pandemie und die Perspektiven für die soziale Arbeit sprechen. In der Woche der Diakonie werden in allen Kirchengemeinden Badens Spenden gesammelt. Damit ist die Aktion die größte Spendenaktion für diakonische Arbeit in Baden.

Mehr Infos auf: [www.diakonie-baden.de/woche-der-diakonie](http://www.diakonie-baden.de/woche-der-diakonie)

## 20 Jahre Journalistenpreis

Der Diakonie Journalistenpreis wird in diesem Jahr zum 20. Mal vergeben. Zu der Jubiläumsveranstaltung haben neben zahlreichen ehemaligen Preisträgerinnen und Preisträgern auch Journalist\*innen ihr Kommen zugesagt. Unter Ihnen Dr. Kai Gniffke, Intendant des Südwestrundfunks. Gemeinsam mit den Vorstandsvorsitzenden der Diakonischen Werke Baden und Württemberg wird er in einer Talkrunde sprechen über die Rolle von Medien und Wohlfahrtsverbänden als Säulen gesellschaftlichen Zusammenhalts. Wieder werden Preise in mehreren Publikationskategorien verliehen. Vorgestellt werden die Siegerbeiträge in den Kategorien

Print, Fernsehen sowie Hörfunk kurz und lang. Rund hundert Journalist\*innen hatten sich mit ihren Beiträgen um die Preise



beworben. Die Preisverleihung findet statt am 21. Juli auf dem Theaterschiff in Stuttgart-Bad Cannstatt.

Mehr Infos auf:  
[www.journalistenpreis-diakonie.de](http://www.journalistenpreis-diakonie.de)

### Impressum

**Herausgeber:** Das Diakonische Werk der Evangelischen Landeskirche in Baden e. V., Vorholzstraße 3, 76137 Karlsruhe, [oeffentlichkeitsarbeit@diakonie-baden.de](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@diakonie-baden.de), [www.diakonie-baden.de](http://www.diakonie-baden.de)

**Redaktion:** Christian Könemann

**Bildnachweis:** Diakonie Baden (S.11, S.12, S.14), Landesfamilienrat Logo (S.11), United4Rescue (S.13)

**Spendenkonto:** Evangelische Bank e.G., IBAN: DE 955206 0410 0000 004600, BIC: GENODEF1EK

## Fort- und Weiterbildung

### Bildungshaus Diakonie

**Berufliche Fort- und Weiterbildung**  
Vorholzstraße 7, 76137 Karlsruhe,  
Telefon: 0721 9349-700 Fax: -706  
E-Mail: [bildungshaus@diakonie-baden.de](mailto:bildungshaus@diakonie-baden.de)  
[www.diakonie-baden.de/bildungshaus](http://www.diakonie-baden.de/bildungshaus)

#### » Begutachtungsinstrument und Pflegegradmanagement

Termin: 06.07.2022

Zielgruppe: Pflegefachpersonen

Kursgebühr: 70,00 Euro

für Mitgliedseinrichtungen 59,00 Euro

(jeweils inkl. MwSt. für Verpflegung)

#### » Betreuung und Aktivierung in der Tagespflege

Termin: 11. und 12.07.2022

Zielgruppe: Pflegefachpersonen, Heilerziehungspfleger\*innen, Pflegehelfer\*innen, Betreuungskräfte und Alltagsbegleiter\*innen

Kursgebühr: 140,00 Euro

für Mitgliedseinrichtungen 118,00 Euro

(jeweils inkl. MwSt. für Verpflegung)

#### » Berater\*in der gesundheitlichen Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase gemäß §132g SGB V (Advance Care Planning)

Beginn: 17.10.2022

Zielgruppe: Sie können an der Weiterbildung mit einer der folgenden Berufsausbildungen teilnehmen:

Gesundheits- und Krankenpfleger\*in, Altenpfleger\*in, Kinderkrankenpfleger\*in, staatlich anerkannte Heilerziehungspfleger\*in, oder mit einem einschlägigen Studienabschluss im Bereich Gesundheits- und Pflegewissenschaften, Geistes-, Sozial- und Erziehungswissenschaften (insbesondere als Pädagog\*in, Heilpädagog\*in, Sozialarbeiter\*in, Sozialpädagog\*in, Psycholog\*in oder Theolog\*in)

Kursgebühr: 919,00 Euro

für Mitgliedseinrichtungen 841,00 Euro

(jeweils inkl. MwSt. für Verpflegung)

Unser Jahresprogramm 2022 finden Sie hier:

[www.diakonie-baden.de/bildungshaus/programme](http://www.diakonie-baden.de/bildungshaus/programme)



# Beim Anpfiff - Halleluja!

„Sport war schon immer mein Ding!“ – Ralf Zimmermann ist leidenschaftlicher Bergsteiger und Skifahrer, liebt das Klettern und Wildwasser-Paddeln, „eben alles, was irgendwie mit Draußen-Aktivsein zu tun hat“. Auch bei seiner Arbeit als Bereichsleiter Kinder & Jugend beim CVJM Baden setzt er viel auf Sport- und Bewegungsangebote. Nicht umsonst ist der 57-Jährige seit 1. Juni auch der neue Landeskirchliche Beauftragte für Kirche und Sport.

Gemeinsam mit seinem Kollegen von der katholischen Kirche und Vertretern des badischen und des südbadischen Sportbunds bildet Zimmermann den Arbeitskreis Kirche und Sport, der thematische Schwerpunkte setzt und gemeinsame Herausforderungen dieser beiden Bereiche angeht. Und von denen gibt es durchaus so einige. „Im Vereinssport und bei der Kirche spielt das Ehrenamt gleichermaßen eine unverzichtbare Rolle“, sagt Ralf Zimmermann. Ohne ehrenamtliches Engagement wäre es um beide Welten schlecht bestellt. Auch teilten sich Kirche und Sport derzeit ein „Nachwuchsproblem“, vor allem bei den Teamsportarten, denn viele junge Leute wollten sich zwar sportlich betätigen, aber ungern gleich einem Verein beitreten und sich zeitlich verpflichten. Dabei sei gerade das Vereinswesen „der Klebstoff unserer Gesellschaft“, ist Ralf Zimmermann überzeugt. Die Sportvereine hätten allerdings in den vergangenen Jahrzehnten ihre Alleinstellungsrolle im Ort mehr und mehr eingebüßt.

Nichtsdestoweniger sei die Sportbegeisterung in der Gesellschaft grundsätzlich ungebrochen, beobachtet der Gemeindevorsteher: „Durch die Corona-Pandemie hat der Individualsport stark gewonnen. Viele haben beispielsweise mit dem Joggen, Fahrradfahren und anderen Outdooraktivitäten angefangen. Sport gehört heute zum Lifestyle, vor allem bei den jungen Erwachsenen.“



## Bewegungsfreude im Blut

Kinder hingegen hätten die Freude an Bewegung praktisch von Natur aus im Blut, so Ralf Zimmermann. Spielen, toben, klettern, hüpfen – „das ist bei den Kleinen quasi in der DNA verankert“. Deshalb ist es ihm auch so wichtig, in der Kinder- und Jugendarbeit entsprechende Angebote zu machen. Das müssten nicht immer gleich professionelle Mannschaftssportarten sein: „Einfache Bewegungsspiele beispielsweise in der Jungschargruppe sind schon ein toller Anfang, bei dem Kinder sich gemeinsam austoben und aneinander messen können.“ Kirche mache sich das Potenzial, das in sportlichen Angeboten für Kinder und Jugendli-

che stecke, noch viel zu wenig zunutze, findet Ralf Zimmermann. Umso mehr setzt er in seiner eigenen Arbeit mit den Jugendlichen beim CVJM darauf: von einfachen Mannschaftsspielen bis hin zu Ski- oder Paddelfreizeiten.

## Den Glauben leben

Zur Kirche kam Ralf Zimmermann über seine zweite Leidenschaft – den Glauben. Aufgewachsen in Linkenheim-Hochstetten (wo er noch heute mit seiner Frau lebt – die beiden erwachsenen Kinder sind bereits ausgezogen), war er schon als Kind beim CVJM und später selbst Jungscharleiter. Und obwohl er zunächst eine Ausbildung zum Maurer machte („Einen handfesten Beruf zu lernen, war eine meiner besten Entscheidungen – man ist auf die Weise irgendwie ganzheitlicher unterwegs im Leben. Außerdem konnte ich mein Haus praktisch selbst bauen.“), ließ ihn der Wunsch nach der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen nicht los. Von 1985 bis 1989 besuchte er deshalb das Seminar für Theologie, Jugend- und Gemeindepädagogik an der Evangelischen Missionsschule Unterweissach. Nach zwei Jahren als Gemeindevorsteher in Bad Krozingen wechselte er schließlich im Jahr 1991 in die Jugendarbeit des CVJM Landesverband Baden e.V.

## „Kirche und Sport haben so viel gemeinsam“

Als frischgebackener Sportbeauftragter der badischen Landeskirche hofft Ralf Zimmermann, beide Welten einander noch näher bringen zu können: „Man teilt doch mehr Werte miteinander, als man im ersten Moment so denken würde, beispielsweise das Miteinander und die Gemeinschaft, Fairness und Verantwortung füreinander, das Engagement bei Hilfsaktionen etwa für Geflüchtete usw.“

Kirche könnte von Sportvereinen unter Umständen noch etwas lernen, immerhin gäben diese ihren Mitgliedern – neben der attraktiven Freizeitgestaltung – ein starkes Gefühl von Beheimatung. »

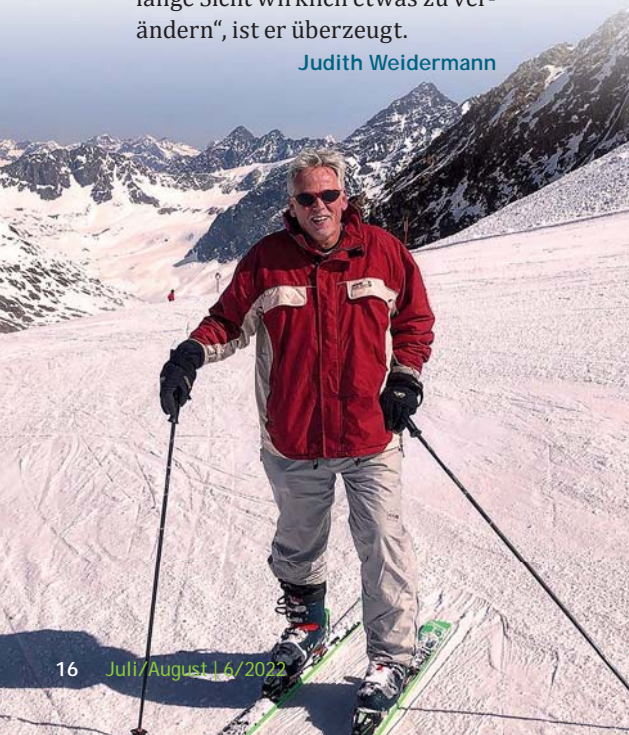
Ralf Zimmermann

„Kirche und Sport teilen so viele Werte.“

» tung und Verbundenheit. Umgekehrt könnten Sportvereine ihre Werte mit kirchlicher Unterstützung vielleicht noch besser vermitteln: „Ich beobachte oft, wie Menschen mit ihrem Sport auch eine große Spiritualität verbinden“, berichtet Ralf Zimmermann. Allerdings könnten sie diese im Alltag nicht immer auch gut leben, da Gottesdienste, so wie die meisten Sportveranstaltungen, überwiegend sonntags stattfinden. „Deshalb wollen wir im Arbeitskreis Kirche und Sport genau an solchen Schnittstellen ansetzen: Warum zum Beispiel nicht mal zu Beginn eines Sportfestes einen Einführungsgottesdienst auf dem Fußballfeld oder an der Aschenbahn veranstalten? Unsere Frage darf nicht länger sein, wie wir Menschen in den Sonntagsgottesdienst einladen können; sondern wir als Kirche müssen von uns aus zu ihnen gehen – in dem Fall eben auf den Sportplatz.“

Zwar fehle es an vielen Orten an passenden räumlichen Gegebenheiten und auch am nötigen Personal, um konkrete Ideen zu entwickeln und tatsächlich umzusetzen. „Die Offenheit ist aber auf beiden Seiten da“, so Zimmermann. „Hier haben wir als Kirche die große Chance, auch angesichts der aktuellen Herausforderungen, vor denen wir stehen, auf lange Sicht wirklich etwas zu verändern“, ist er überzeugt.

Judith Weidermann



## Auf der Suche nach dem „Mehr“ im Leben

Josef John stammt aus einer ursprünglich gar nicht gläubigen Familie in Mecklenburg-Vorpommern, die noch zu DDR-Zeiten christlich und sehr fromm wurde. In diesem Milieu wuchs der Diakon des Evangelischen Kirchenbezirks Konstanz auf. Mit zunehmendem Alter veränderte sich die Sicht des 29-Jährigen auf Gott weg von religiösen Vorschriften hin zu einem liberalen Geist. „Christsein ist bunt, und das ist schön.“

Er hält es mit Jesus, der gefragt hat: „Was soll ich dir tun?“ Deshalb sagt er nicht einfach, komm zu Gott und kehre um, sondern möchte wissen, was die Menschen brauchen: Der eine will geheilt werden, der andere in den Himmel kommen.

Seine Sicht ist, die Kirche hat den Auftrag, Gottesbegegnungen zu ermöglichen. Das versucht er, als Influencer und Erfinder des Konzepts „Kirche für die Hosentasche“ auf seinem Instagram-

Account umzusetzen. Dort sagt er nicht, „so isst man mit Gott“, sondern stellt Fragen. Angesprochen ist eine junge digitale Community von Menschen, zu denen die Ortsgemeinde gerade nicht passt, weil sie auswärts studieren, viel unterwegs sind, häufig umziehen, mit kleinen Kindern ausgelastet sind. Josef John bietet seinen Account [@kirchefurdiehosentasche](#) als Gemeindezentrum an, ortsunabhängig

Josef John hat sein eigenes Tonstudio, wo er u. a. im Auftrag des Kirchenbezirks seinen Instagram-Account professionell bestückt.





und stets zur Verfügung, in dem er täglich unterwegs ist und die Gemeindeglieder anspricht. Seine geistlichen Impulse, eigene und bekannte Lieder, Musikstücke und Erklärvideos ergänzt er mit Podcasts, die das „Fastfood“ (vom kurzen, knackigen Format her) auf dem Instagram-Account mit „Slow Food“ vertiefen. Jedes Mal spricht er mit einem anderen Gast: Einem ehemals aktiven Kirchgänger, der seinen Rückzug von der Kirche erklärt; einer Frau, die bald sterben muss; einer Paarberaterin, die Tipps gibt, wie Beziehungen stabiler werden; und einem Pfarrer, der Outdoor- und Quartiersarbeit liebt. Die Themen kristallisieren sich aus den Kommentaren der Community heraus, für manche, wie auch Musikbeiträge, haben die jungen Leute per Umfrage abgestimmt.

### Gespür für Gefühle

Der junge Familienvater erzählt im Internet auch von sich selbst. Zum Beispiel, dass er sich nicht fallen lassen kann, zu sehr Kopfmensch ist, und stößt damit auf breite Resonanz und nachdenk-

liche Kommentare. Eine heftige Diskussion entwickelt sich bei seiner Darstellung von unterschiedlichen Bibelauslegungen. Jetzt soll es eine Life-Diskussion dazu geben.

Josef John hat ein eigenes Tonstudio im Keller, seine Webpräsenz wird vom Evangelischen Kirchenbezirk Konstanz finanziert und ist eine persönliche Leidenschaft. Hier kann er sein Musiktalent ausleben (er wollte einmal Pianist und Musikpädagoge werden) und sein Interesse für Theologie und Philosophie. Mit seinem Bühnenprogramm „Klang des Lebens“, das die Kirche in der Hosentasche erklärt und lebendig ergänzt, persönlichen Kontakt ermöglicht und die analogen Gemeinden mit der digitalen Gemeinschaft verknüpft, kommt er auf Wunsch in die Gemeinden der badischen Landeskirche und darüber hinaus. Ihm ist völlig bewusst, dass seine Kirche kein „Big Player“ mehr ist. Warum sollte in einer Friedhofskapelle noch ein Kreuz hängen, wenn die meisten Menschen in Deutschland nicht mehr kirchlich gebunden sind? Jetzt gehe es um Marktanteile.

Er sieht sich als Dienstleister auf Instagram und als Diakon, der Räume schafft, in denen sich Menschen entfalten können und Beziehungen zu Gott entstehen: Wie in seiner digitalen Gemeinde und im KFH-Team, einer Art kleinem Hauskreis, der sich regelmäßig online trifft, um über den Glauben und persönliche Erlebnisse zu sprechen, oder bei Hochzeiten, Taufen und Beerdigungen. „Da, wo uns die Men-

Der Diakon und Influencer Josef John steckt mit seiner Lebensfreude an, digital und analog.



Josef John

„  
Da,  
wo uns die  
Menschen  
suchen,  
müssen wir  
unsere  
Arbeit  
fokussieren.“

schen suchen, müssen wir unsere Arbeit fokussieren.“ Darauf reagieren seine 1.300 Follower auf Instagram, die sich monatlich um 100 vermehren, seitdem das Projekt im September 2021 gestartet ist. Das zeigen ihre Kommentare, wie zum Beispiel zu seinem von ihm gesungenen und professionell auf dem Keyboard begleiteten Taizé-Lied „Herr, höre mein Gebet“. Er verband es mit der Frage, welches Gottesbild seine Communitymitglieder haben, und was sie vom Beten halten. Sie antworteten so unterschiedlich, wie fast immer. Die einen sind von der Kraft eines Gebets überzeugt, die anderen sehen die spirituelle Dimension.

### Eigene Fähigkeiten nutzen

Am wichtigsten bei allen seinen Einsätzen ist ihm, dass die Menschen ihre Selbstwirksamkeit entdecken. „Gottesbegegnung passiert, indem wir selbst aktiv werden“, und nicht, wenn einer vorne steht und sagt, wo es langgeht und dann Amen. Das Gefühl, selbst einen Schrank aufgebaut zu haben, sei doch nicht mit dem Delegieren an einen Handwerker vergleichbar. Den Schöpfungsauftrag „bauen und bewahren“ sieht er auch in seinem Instagram-Account erfüllt. „Wir müssen Suchende bleiben, als Kirche alles denken dürfen, Lebensfragen beleuchten und schauen, wo wir landen. Ich muss das Christliche nicht überall reintragen, sondern Gott in den Dingen entdecken, er ist doch schon da.“

Sabine Eigel



  
[www.instagram.com/  
kirchefuerdiehosentasche/?hl=de](https://www.instagram.com/kirchefuerdiehosentasche/?hl=de)  
[www.podcast.de/podcast/  
2669900/kirche-fuer-die-  
hosentasche-podcast](https://www.podcast.de/podcast/2669900/kirche-fuer-die-hosentasche-podcast)


**BUCHTIPPS**

Tanja Wenz,  
**Mit Kraft, Mut und Besonnenheit.**  
 Von Männern des Glaubens,  
 die die Kirche bewegten,  
 192 Seiten,  
 Neukirchener Verlagsgesellschaft,  
 Neukirchen-Vluyn 2022,  
 16 Euro,  
 ISBN 978-3-7615-6850-7



### 16 Männer, 9 Nationalitäten, 1 Gott

Immer wieder gab es sie: Die Männer, die anders waren und mutig ihren Weg gegangen sind, auch gegen Widerstände. Woher nahmen sie ihre innere Stärke? Dieses Buch stellt sie vor – 16 Männer Gottes, die mit Kraft, Mut und Besonnenheit Geschichte schrieben: Franz von Assisi, Martin Luther, Filippo Giordano, Bruno, Galileo Galilei, Sir Isaac Newton, Bischof von Galen, Pierre Teilhard de Chardin, Papst Johannes XXIII, Maximilian Kolbe, Paul Schneider, Dietrich Bonhoeffer, Thomas Merton, Frère Roger, àscar Romero, Nelson Mandela und Martin Luther King. Hinter allen verbergen sich Lebensgeschichten, die immer wieder neue Generationen inspirieren.

Ralf Frisch,  
**Widerstand und Versuchung.**  
 Als Bonhoeffers Theologie  
 die Fassung verlor,  
 176 Seiten,  
 TVZ Zürich,  
 Zürich 2022,  
 19,90 Euro,  
 ISBN 978-3-290-18478-0



### Der Himmel kann nicht leer sein

Dietrich Bonhoeffer, der Feind Hitlers, der Widerstandskämpfer, der Spirituelle, der Märtyrer, der evangelische Heilige. Bonhoeffer ist vieles, doch was geschieht mit ihm und seiner Theologie in Tegel, in der Extremsituation seiner letzten beiden Lebensjahre? Ralf Frisch liest die gesammelten Briefe, Notizen und Gedichte aus der Haft als Ausdruck einer weitreichenden Versuchung, in die die sicher gefügte Theologie Bonhoeffers im Gefängnis gerät. Er erzählt im Wechsel von theologischer Interpretation und Imagination, wie sich Bonhoeffers Spättheologie entwickelte.

Brigitte Hohlfeld (Hg.),  
**Bitteres Ende -  
 schwieriger Anfang - Aufbruch.**  
 Zeitzeugenberichte  
 zu den Jahren 1933-1970 Band III,  
 740 Seiten,  
 Waldkirch Verlag,  
 Mannheim 2022,  
 36 Euro,  
 ISBN 978-3-86476-162-1



### Von Flüchtlingen, Trümmerfrauen und Gastarbeitern

84 Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, die in den Jahren 1933 bis 1965 Kinder oder Jugendliche waren, erinnern sich an das, was sie oder ihre Familien in dieser Zeit erlebt haben. Sie waren Soldaten und Kriegsgefangene, waren Bombardierung und Zerstörung ausgesetzt, wurden kinderlandverschickt, flüchteten mit ihren Müttern vor der Roten Armee, verloren Väter und Brüder und erlebten den mühsamen Neuanfang nach 1945. Während sich in der Bundesrepublik die Lebensbedingungen allmählich verbesserten, waren in der DDR schnell alle gesellschaftlichen und staatlichen Bereiche der Stalinisierung unterworfen.

Sibylle Knauss,  
**Der Glaube, die Kirche und ich,**  
 160 Seiten,  
 Alfred Kröner Verlag,  
 Stuttgart 2022,  
 16 Euro,  
 ISBN 978-3-520-72201-0



### Das größte Narrativ der Welt

Bin ich noch Christin? Und was bedeutet das für mich? Werden meine Enkel noch Christen sein? Oder wird es eine Zukunft geben, in der die Erzählung von Kreuzestod und Auferstehung des Gottessohns in Vergessenheit geraten sein wird? Nein, sagt entschieden die Autorin, sie ist einfach zu ergreifend. Das größte Narrativ der Welt nennt sie sie und nimmt uns mit auf eine Reise nach Golgatha. Es ist das persönlichste Buch der Romanautorin Sibylle Knauss, in dem sie ihr Leben, in Form eines Essays, als eine Beziehungsgeschichte mit Gott erzählt. Keine theologische Abhandlung, sondern ein Zeugnis gelebten Lebens und der Suche nach Spuren göttlicher Gegenwart darin.

S. Dellling/U. Riegel,  
**Religionsunterricht planen.**  
 Ein didaktisch-methodischer  
 Leitfaden für die Planung  
 einer Unterrichtsstunde,  
 3., aktualisierte Auflage,  
 207 Seiten,  
 Kohlhammer Verlag,  
 Stuttgart 2022,  
 26 Euro,  
 ISBN 978-3-17-042028-1



### Reli lernen

Der Band weist einen anschaulichen und leicht nachvollziehbaren Weg durch die vielfältigen methodischen und inhaltlichen Fragen, die sich bei der Planung von Religionsunterricht stellen. Dazu werden zunächst Modelle und Prinzipien der Kompetenzorientierung dar- und mit Hilfe des Elementarisierungs-Konzepts die verschiedenen Perspektiven auf den Unterrichtsinhalt vorgestellt. Anschließend folgen u.a. Überlegungen, wie der Kompetenzerwerb an Inhalten in konkreten Unterrichtsstunden gestaltet werden kann. Hierzu werden der Aufbau einer Unterrichtsstunde skizziert und der Sinn und die Architektur von Lernzielen diskutiert. Text und Beispiele gehen auf alle Regelschulen gleichermaßen ein und sind für alle Lehramtsstudierenden geeignet.

## IMPRESSUM

ekiba intern wird an alle ehrenamtlichen, neben- und hauptamtlichen Mitarbeitenden der Evangelischen Landeskirche in Baden kostenlos abgegeben.

Herausgeber:  
 Evangelische Landeskirche,  
 Evangelischer Oberkirchenrat,  
 Blumenstraße 1-7,  
 76133 Karlsruhe,  
 www.ekiba.de  
 Diakonisches Werk der Evangelischen Landeskirche in Baden e. V.  
 Vorholzstraße 3-5, 76137  
 Karlsruhe

#### Geschäftsführende

#### Redakteurinnen:

Judith Weidemann,  
 Telefon 0721 9175-106,  
 E-Mail: judith.weidemann@ekiba.de

Sabine Eigel,  
 Telefon 0721 9175-118,  
 E-Mail: sabine.eigel@ekiba.de

**Redaktionelle Mitarbeit:**  
 Bruno Ringewaldt,  
 E-Mail: bruno.ringewaldt@ekiba.de

#### Redaktion Diakonie:

Christian Könemann,  
 Telefon 0721 9349-248,  
 E-Mail: ckoenemann@diakonie-baden.de

#### Konferenz ekiba intern:

Alexandra Weber,  
 Kirsten de Vos,  
 Uta Engelmann,  
 Sabine Kast-Streib,  
 Martin Kares,  
 Anke Ruth-Klumbies,  
 Torsten Sternberg,  
 Ralf Stieber, Jutta Bauer,  
 Klaus Müller, Stefanie Kern,  
 Ulrike Nell, Annette Röhrs,  
 Markus Mickein

#### Redaktionsanschrift:

Blumenstraße 1-7,  
 76133 Karlsruhe,  
 Telefon 0721 9175-113,  
 Telefax 0721 9175-25-109

Für unverlangt eingesandte  
 Manuskripte keine Gewähr.  
 Nachdruck nur mit  
 Genehmigung der Redaktion

#### Grafik: Jan Schuster,

Perfect Page,  
 Herrenstraße 50a,  
 76133 Karlsruhe

#### Versand: ABT Print und

Medien GmbH, Weinheim.  
 Gedruckt mit 100% Ökostrom  
 und Ökofarben

#### Aboverwaltung:

Telefon 0721 9175-109,  
 E-Mail: abo.ekiba-intern@ekiba.de

**Druck:** ABT Print und Medien  
 GmbH, Weinheim. Gedruckt  
 mit 100%  
 Ökostrom und Ökofarben.

**Spendenkonto:** Evangelische  
 Landeskirchenkasse in Baden,  
 Evangelische Bank eG Kassel,  
 (BLZ 520 604 10),  
 KTO 500003,

IBAN: DE29 5206 0410 0000  
 5000 03,  
 BIC: GENODEF1EK1

#### Verwendungszweck:

Haushaltsstelle 4120.2220

ekiba intern

**Titel:** Tobias Tiltscher/ÖRK

**Editorial:** Claudia Kolb/  
 bilderschwerk.de

**Erscheinungstermin:**  
 Juli/August 2022.

EG 440,2

“  
*O Gott, du schöner Morgenstern,  
gib uns, was wir von dir begehren.*  
”

## Kindergottesdienst | Von Sieglinde Knausenberger, Landesarbeitskreis Kindergottesdienst

24. Juli	Markus 2, 1–12	KG 6	NL 42	NL 79	KG 101	EG 633	EG 581
31. Juli	Markus 5, 21–43	EG 334	NL 4	NL 180	NL 79	KG 198	NL 146
7. August	Markus 7, 31–37	LJ 582	KG 52	EG 236	NL 42	NL 34	NL 167
14. August	Markus 10, 46–52	EG 617	NL 116	EG 272	LJ 358	LJ 366, 2.4	KG 216
21. August	Markus 2, 23–28	LJ 208	KG 1	EG 644	KG 194	KG 189	KG 142
28. August	Markus 11, 15–19	KG 6	EG 577	EG 166, 1+2	KG 119	KG 147	NL 205

## Gottesdienst | Von Wibke und Carsten Klomp

		Eingangsglied	Loblied	Hauptlied	Predigtlied	Schlusslied
24. Juli	6. So. n. Trinitatis	94, 1-3 (NL)	181, 6	200, 1-4	30, 1-4 (NL)	657 (K)
Röm 6, 3–8.(9–11)		209, 1-4	182, 5	158, 1-4 (NL)	167, 1-3 (NL)	659, 1-4
Psalm EG 771 (NL 966.1/2)		432, 1-3	291, 3		204, 1-4	663, 1-3
31. Juli	7. So. n. Trinitatis	330, 1-4	276, 1	320, 1-4+7-8	94, 1-3 (NL)	222, 1-3
Joh 6, 1–15		444, 1.2	279, 1	418, 1-5	304, 1-5	356, 1-2 (NL)
Psalm EG 758.1 (NL 953.1)		512, 1-2	502, 1		352, 1-2+4	612, 1-2.4.6
7. August	8. So. n. Trinitatis	162, 1-3	162, 4	262/263, 1-3+5	131, 1-2 (NL)	171, 1-4
Mk 12, 41–44		165, 1+5-6 (NL)	302, 1	172, 1-4 (NL)	190, 1-3 (NL)	503, 1+8+13
Psalm EG 728 (NL 922)		444, 1-3	499, 1-2		648, 1-3	610, 1-3
14. August	9. So. n. Trinitatis	293, 1-2	320, 1	397, 1-3	395, 1-3	118, 1-2 (NL)
Mt 25, 14–30		440, 1-4	327, 1	659, 1-4	420, 1-5	171, 1-4
Psalm EG 732 (NL 926)		447, 1-3.6-7	411 (K)		662, 1-4	196, 5-6
21. August	10. So. n. Trinitatis	15, 1-5 (NL)	287, 1	290, 1-3+7	116, 1-4 (NL)	17 (NL)
Mt 5, 17–20 (NL 961)		168, 1-3	294, 1	429, 1-6	173 (NL)	168, 4-6
		617, 1-3+6	337 (K)		197, 1-3	433
21. August	10. So. n. Trinitatis	165, 1-3	287, 4	144, 1-3	22, 1-4 (NL)	71, 1-2 (NL)
Klgl 5		432, 1-3	320, 1	237, 1-3	157, 1-6 (NL)	395, 1-3
Psalm EG 740 (NL 934)		440, 1-4	323, 1		398, 1-2	642, 1-4
28. August	11. So. n. Trinitatis	165, 1-3	243, 1	299, 1-3	130, 1-3 (NL)	94, 1-3 (NL)
2. Sam 12, 1–10.13–15a		440, 1-4	288, 7	198, 1-3 (NL)	215, 1-4 (NL)	202 (NL)
Psalm EG 773 (NL 968)		450, 1-4	335 (K)		662, 1-4	369, 1-2+7

### Alle Liedvorschläge

finden Sie auch unter: [www.ekiba.de/formulare](http://www.ekiba.de/formulare),  
auf [meinekiba.net](http://meinekiba.net) -> Service -> Gottesdienst  
oder auf Anfrage: Telefon 0721 9175-114, [info@ekiba.de](mailto:info@ekiba.de)

Die hier aufgeführten Liedbücher sind als empfehlenswerte Kinderlied-Literatur zu verstehen. Obgleich nicht in jedem Vorschlag Lieder aus allen Buchtiteln berücksichtigt werden, lohnt es sich, auf der Suche nach Liedern für den Sonntag mit diesen Büchern zu arbeiten:

LJ = Liedbuch für die Jugend  
MKL 1 = Menschenskindliedebuch 1  
MKL 2 = Menschenskindliedebuch 2  
KG = Das Kindergesangbuch  
EG = Evangelisches Gesangbuch für die badische Landeskirche  
NB = Notebook  
NL = Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder





## Vorher trister Beton - jetzt grünes Schmuckstück

Unter dem Motto „grün statt grau“ hat die Dreieinigkeitsgemeinde Sandhofen in Mannheim eine zubetonierte Fläche zwischen Gemeindezentrum und Jakobuskirche entsiegelt und dort eine grüne Insel mit Sitzbänken geschaffen. Knapp eineinhalb Jahre nach der ersten Idee war das Projekt abgeschlossen: Auf einer Fläche von 208 Quadratmetern sind die Waschbetonplatten und die darunter liegende Betondecke abgetragen, Erde ausgetauscht, ein Rollrasen verlegt, Bäume gepflanzt, ein großes Staudenbeet angelegt und ein Brunnen gebohrt. Das Ergebnis ist eine luftige, grüne Insel, die zum Verweilen einlädt. Alle Arbeiten bis auf eine haben Sandhofer Firmen ausgeführt. Auch die Sandhofer/-innen haben durch ihre Spendenbereitschaft einen großen Anteil an der klimafreundlichen Neugestaltung. Gefördert wurde das Projekt durch die Klimaschutzagentur der Stadt Mannheim und die badische Landeskirche sowie den Klimaschutzfonds der Evangelischen Kirchenverwaltung.



<https://dreieinigkeitsgemeinde.ekma.de/neuigkeiten/>



## Nachhaltiges Holzbauprojekt

Die von der Gemeinde Edingen-Neckarhausen im Rhein-Neckar-Kreis veranstaltete Bürgerbeteiligung zum geplanten Bau von 70 Mietwohnungen in Neckarhausen durch die Stiftung Schönau war ein voller Erfolg. Bürgerinnen und Bürger gaben wertvolle Impulse. Damit ist das nachhaltige Wohnbauprojekt der Stiftung mit seriellem Holzhybridbau aus eigenem Holz und CO<sub>2</sub>-neutralem Wärmekonzept ein Stück nähergerückt. Die nächsten Schritte sind die Erstellung eines Bebauungsplans und ein städtebaulicher Vertrag zwischen der Gemeinde und der Investorin Stiftung Schönau aus Heidelberg. Zuvor hatten Kommune, Kirchengemeinde und Stiftung mit einem Grundstücksringtausch dafür gesorgt, dass neben der geplanten Wohnbebauung ein neues Kirchengemeindehaus und eine Kindertagesstätte realisiert werden können.



[www.stiftung.schoenau.de](http://www.stiftung.schoenau.de)

## Leihausstellung „Rebellen“

Frauen aus verschiedenen Jahrhunderten, die für ihre Überzeugungen und Rechte kämpften, präsentiert der Evangelische Presseverband für Bayern. Die Leihausstellung „Rebellen – Frauen verändern die Welt“ zeigt 29 Frauenporträts, darunter die Widerstandskämpferin So-

Rebellen – Frauen verändern die Welt



phie Scholl, die Reformatorin Argula von Grumbach, die Schauspielerin Marlene Dietrich und die Verlegerin Aenne Burda. Die Ausstellungstafeln bilden historische Dokumente ab, Auszüge aus Interviews, Tagebüchern oder Publikationen. Für die Schau haben renommierte Künstlerin-

nen Illustrationen gefertigt. Zu jeder Tafel gibt es im Netz weiterführende Informationen. Die Wanderausstellung „Rebellen“ tourt durch ganz Deutschland und soll bei jeder Station um ein Frauenporträt erweitert werden. Auf der Website können weitere Rebellen vorgeschlagen werden.

Mehr Infos unter  
[www.ausstellung-leihen.de/rebellen](http://www.ausstellung-leihen.de/rebellen)

## Friedensgrüße verschicken

Die Projektstelle Mitgliederorientierung hat anlässlich des Ukraine-Kriegs eine Friedenskarte entwickelt, die kostenlos für die Gemeindeglieder zur Verfügung steht.

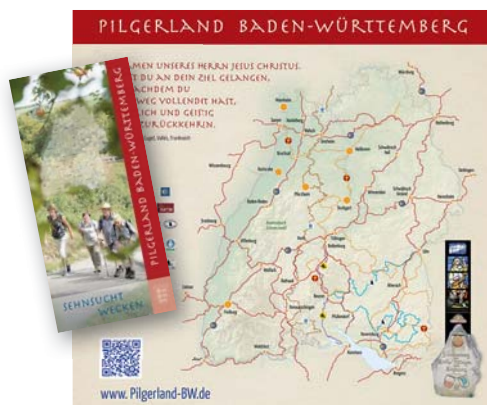
Die Farbgebung mutet zwar an die ukrainische Flagge an, ist aber so abstrakt, dass man die Klappkarte auch unabhängig davon verwenden kann.

Bis zu 300 Exemplaren sind die Friedenskarten kostenlos, alle weiteren kosten 40 Cent pro Stück.



Mehr Infos unter  
<https://shop.ekiba.de/grusskarten-10er-bundelung.html>

## Unterwegs im Pilgerland



wege verlaufen durch das Bundesland. Daneben laden interessante regionale Wege zum Pilgern ein. Außerdem locken auch Spaziergänge in die nächste Umgebung.

Eine Übersicht bieten die Pilgerland BW Karte und ein Faltprospekt mit einigen Wegbeschreibungen und Veranstaltungsterminen, die der Verbund Kirche und Tourismus herausgegeben hat.

Mehr Infos unter  
[www.ekiba.de/geistliches-leben-2/formen-geistlichen-lebens/pilgern/pilgern-angebote](http://www.ekiba.de/geistliches-leben-2/formen-geistlichen-lebens/pilgern/pilgern-angebote)

<https://kirche-tourismus-bw.de/pilgerland-baden-wuerttemberg>

In Baden-Württemberg gibt es viele schöne Pilgerwege: Teilstrecken großer europäischer Kultur- und Pilger-

## Online Forum „Das gute Testament“

Am Samstag, 17. September findet von 14 bis 17.15 Uhr das Online-Forum „Das gute Testament“ statt, zu dem die kirchliche Initiative „Was bleibt.“ einlädt.

Heinrich Bedford-Strohm wird die Veranstaltung mit einem theologischen Impuls eröffnen. Rechtsanwalt Dr. Achim Nolte führt in die Themen Erbrecht und Vorsorgerecht ein, bevor in Workshops die Möglichkeit zur Vertiefung und Klärung eigener Fragen besteht.

Workshop-Programm: Vorsorge am Lebensabend, Vorsorge für junge Familien, steueroptimiertes Erben und Verschenken, Patientenverfügung, Testamentsgestaltung am Lebensabend und gemeinnütziges Vererben, Vorsorge und Erbrecht für Unternehmer.

Die Teilnahme ist kostenlos. Die Anmeldung erfolgt über die Homepage [www.das-gute-testament.de](http://www.das-gute-testament.de).



## Digitaler Eliport-Leseclub

Das Evangelische Literaturportal startet den digitalen Eliport-Leseclub. Viermal im Jahr werden Bücher besprochen, die die Leser/-innen begeistert haben, deutschlandweit und über die Landesgrenzen hinaus. Was hat das Buch ausgelöst, was gibt es Interessantes und Unterhaltsames über Autor oder Autorin zu berichten, welches Presseecho gab es auf das Buch, welche Verbindungslinien zu unserem Miteinander und Glauben lassen sich finden?

Mehr Infos unter  
[www.eliport.de/digitale-lesefoerderung/lies-mal-der-digitale-leseclub/](http://www.eliport.de/digitale-lesefoerderung/lies-mal-der-digitale-leseclub/)

## „Jetzt ist die Zeit“

Der Deutsche Evangelische Kirchentag hat sein Kampagnenmotiv für 2023 präsentiert. Es stellt die Losung „Jetzt ist die Zeit“ ausdrucksstark und zentral in den Mittelpunkt. Entworfen wurde es von der Berliner Kommunikationsagentur Wigwam. Sehr bewusst sah diese die Möglichkeit vor, das Motiv jeweils aktuell und themenbezogen zu untertiteln. Dies soll das Ziel des Kirchentages, unterschiedliche Positionen



sichtbar zu machen, bereits im Vorfeld vor Augen führen. Das Motiv schmückt ab sofort Werbematerial, Publikationen und Produkte des Kirchentages, der von 7.

bis 11. Juni 2023 in Nürnberg stattfinden wird.

Siehe dazu auch den Beitrag auf Seite 10.

Mehr Infos unter  
[www.kirchentag.de/service/aktuelles/april-22/pm-kampagnenmotiv](http://www.kirchentag.de/service/aktuelles/april-22/pm-kampagnenmotiv)



## KOLLEKTENPLAN 17. Juli, 7. und 22. August

17. Juli

## Partnerkirchen in Europa und Übersee



Hilfe für die, die am Rande der Gesellschaft stehen, die Bedürftigen, die Minderheiten. Dieser Aufgabe stellen sich unsere Partnerkirchen sowohl in Europa als auch in Übersee. So hat die Evangelische Kirche ein Diakoniezentrum der Kirche der Böhmisches Brüder in Tschechien und die Arbeit eines Pfarrers für Minderheiten unterstützt.

In Ghana versucht die Presbyterianische Kirche, gezielt Frauen durch Projekte auf dem Land zu stärken. Diese tragen oft wesentlich zum Familieneinkommen bei. Häufig bekommen sie geringere Löhne als ihre männlichen Kollegen, sind Gewalt und Diskriminierung ausgesetzt. Indem den Frauen z. B. Kleinvieh zur Aufzucht überlassen wird, erwirtschaften sie eine Existenzgrundlage und werden unabhängiger.

Mit Ihrer Spende helfen Sie den Partnerkirchen der Evangelischen Landeskirche in Baden, gezielt Menschen zu unterstützen, die ansonsten in der Gesellschaft wenig Unterstützung erfahren.

### Online spenden

Auf [www.ekiba.de/kollekten](http://www.ekiba.de/kollekten) haben Sie die Möglichkeit, etwas für den einen oder anderen sonntäglichen Kollektenzweck online zu spenden. Unser jeweils aktuelles Spenden-Projekt finden Sie auf [www.ekiba.de/spenden](http://www.ekiba.de/spenden). Vielen Dank im Voraus für Ihre Gaben.



7. August

## Fremdheit überwinden (Ökumene und Auslandsarbeit der EKD)



Die Abkündigungstexte für die Kollekten finden Sie auch unter [www.ekiba.de/kollektenplan](http://www.ekiba.de/kollektenplan).

Wie können wir als Menschen mit unterschiedlicher Geschichte und Herkunft zusammenleben, so dass alle zu ihrem Recht kommen? Kirchen und Gemeinden sind Orte der Begegnung, an denen Vertrauen entstehen und Fremdheit überwunden werden kann. Deshalb wollen wir Veranstaltungsformate unterstützen, welche die Begegnung von verschiedenen Menschen und Gruppen ermöglichen. Sie sollen dazu beitragen, die Erfahrungen der anderen besser wahrzunehmen. Pädagogisches Material, Bildungsangebote und künstlerische Formen wie z. B. Theater und Musik fördern, dass Menschen die Geschichten ihres Lebens miteinander teilen können.

EKD-Kollekte – keine Online-Spendenmöglichkeit

22. August

## Zeichen der Versöhnung mit Israel



Am 10. Sonntag nach Trinitatis erinnert die christliche Kirche an ihre besondere Beziehung zu Israel und dem jüdischen Volk. Die Kollekte heute möchte ein Zeichen der Versöhnung mit Israel setzen. Sie unterstützen mit Ihrer Gabe drei Projekte in Israel:

Das Leo-Baeck-Zentrum in Haifa fördert durch seine Begegnungsprogramme das Verständnis zwischen arabischen und jüdischen Kindern und Jugendlichen. Auch Nes Ammim ist ein solcher Ort des Dialogs, der in einem Land mit tiefen Gegensätzen und Konflikten besonders wichtig ist. Es gibt Studienprogramme über das Judentum und seine Beziehungen zu Christentum und Islam, über die Schoah und den Nahostkonflikt. Auch Freiwillige aus Baden arbeiten in Nes Ammim mit und erhalten hier prägende Eindrücke für ihr weiteres Leben. Schließlich unterstützen Sie auch die Freiwilligendienste der Initiative „Amcha“ (auf Deutsch: „Dein Volk“): Sie kümmern sich um Menschen, die den Holocaust überlebt haben und gerade im hohen Alter jetzt häufig unter schweren Traumata, Depressionen und Angstzuständen leiden.

## SWR, HÖRFUNK

## SWR 1

**3 vor 8** | sonn- und feiertags, 7.57 Uhr

- 31.7. Barbara Wurz, Stuttgart  
 14.8. Malte Jericke, Stuttgart  
 28.8. Christiane Wellhöner, Esslingen

**Begegnungen** | sonn- und feiertags, 9.20 Uhr

- 7.8. Wolf-Dieter Steinmann, Ettlingen  
 21.8. Peter Annweiler, Kaiserslautern

**Anstöße** | 5.57 und 6.57 Uhr

- 1.-6.8. Martina Steinbrecher, Karlsruhe  
 29.8.-3.9. Malte Jericke, Stuttgart



SWR4 Sonntagsgedanken  
 Heike Springhart,  
 Karlsruhe

„  
 Ich setze darauf, dass Gott sich an den großen  
 Anfang seiner Welt erinnert und dass er auch  
 heute dem Chaos und dem Tohuwabohu ein Ende  
 setzt. Ich wünsche mir das so sehr. Dass aus den  
 Trümmern etwas Neues entsteht. Dass es Frieden  
 wird in der Ukraine, im Jemen, in Mali – und in  
 mir. Dass Gottes Geist, der Wind, der Atem, sich  
 wieder spüren lässt, dass ich aufatmen kann, und  
 dass das Chaos in meiner Seele und in dieser Welt  
 aufgeräumt wird.“

## SWR 2

**Lied zum Sonntag** | sonntags, 7.55 Uhr

- 7.8. Klaus Nagorni, Karlsruhe  
 21.8. Martina Steinbrecher, Karlsruhe  
 4.9. Karoline Rittberger-Klas, Tübingen

**Wort zum Tag** | 7.57 Uhr

- 25.-27.7. Klaus Nagorni, Karlsruhe  
 28.-30.7. Martina Steinbrecher, Karlsruhe  
 8.-10.8. Angela Rinn, Mainz  
 11.-13.8. Markus Jäckle, Speyer  
 22.-24.8. Harry Waßmann, Tübingen  
 25.-27.8. Angela Rinn, Mainz

## SWR3

**Worte**

- 24.-30.7. Markus Eckert, Fellbach-Oeffingen  
 7.-13.8. Maike Roeber, Trier  
 21.-27.8. Ute Niethammer, Freiburg

**Gedanken**

- 24.-30.7. Silke Bartel, Reutlingen  
 7.-13.8. Tobias Weimer, Backnang  
 21.-27.8. Ilka Sobottke, Mannheim

## SWR4

**Sonntagsgedanken** | sonntags, 8.53 Uhr

- 7.8. Dan Peter, Gomaringen  
 21.8. Barbara Wurz, Stuttgart

**Abendgedanken** | 18.57 Uhr

- 25.-29.7. Axel Ebert, Karlsruhe  
 8.-12.8. Wibke Klomp, Wertheim  
 22.-26.8. Manuela Rimbach-Sator, Oppenheim

## RADIO-TIPP JULI

**Heavy Religion -  
Metalsound und  
Gottes Wort?**

Ein Kirchenmann, der auf Heavy-Metal steht: Gibt's nicht? Gibt's doch! Arnold Glitsch-Hünnefeld ist Religionslehrer an der Schlossschule Gaienhofen am Bodensee und auch begeisterter Besucher des Wacken Open-Air, dem größten Metal-Festival der Welt. Doch passen Metal-Sound und Kirche zusammen? Für den evangelischen Pfarrer definitiv ja. Das Wacken Open-Air-Festival ist für ihn etwas ganz Besonderes, sein Highlight im Jahr. Seine erste Wacken-Karte war übrigens ein Geburtstagsgeschenk seines damaligen Kirchengemeinderats.

„mittendrin“ - sonntags um 8 Uhr bei Radio Regenbogen, Hitradio Ohr, Schwarzwaldradio, baden.fm, Radio Seefunk und die neue welle sowie im Internet unter [www.erb-mediathek.de](http://www.erb-mediathek.de)  
 „bigSPIRIT“ - sonntags ab 8 Uhr bei BigFM sowie im Internet unter [www.erb-mediathek.de](http://www.erb-mediathek.de)



## TV-TIPP JULI

**Chorfest Baden 2022 -  
Karlsruhe erklingt**

Beim diesjährigen Chorfest Baden erklingt ganz Karlsruhe. Egal, ob Profi- oder Hobbysänger, ob als ganzer Chor oder einzelne Choristinnen und Choristen, beim Chorfest darf jeder mitsingen. Und: Es ist für alle was dabei. Ob Gospel, Even-Song oder Taizé, jeder kommt auf seine musikalischen Kosten. Auch Angela und Michael Sauer aus Heidelberg, die schon auf mehreren Chorfesten mitgesungen haben und die einmalige Stimmung sehr schätzen.

TV-Sendung „Himmel über Baden“ -  
 samstags 6.30/8.30/11.00 Uhr bei Baden TV,  
 15.00 Uhr bei RNF und sonntags,  
 8.30/10.00/22.30 Uhr bei Baden TV,  
 7.30/15.30 Uhr bei Regio TV, 9.00/16.00 Uhr bei Bibel TV  
 sowie im Internet unter [www.erb-mediathek.de](http://www.erb-mediathek.de)



STAND: 21. JUNI 2022

BITTE ERKUNDIGEN SIE SICH RECHTZEITIG  
BEIM VERANSTALTER, OB DER TERMIN  
STATTFINDET.

## SEMINARE & TAGUNGEN

Freiheit, die ich meine ... zwischen Freiheit,  
Autonomie und Angewiesensein im Alter  
Fachtag der Evangelischen Kirchen Süddeutschlands  
**Fr, 15. und Sa, 16. Juli**  
Eriskirch/Bodensee, Gästehaus St. Theresia Bodensee  
Infos und Anmeldung: Telefon 07541 97090,  
info@gaestehaus-sankt-theresia.de, www.afg-elkb.de

### Meditationsabend

**Mo, 18. Juli, 20-21 Uhr**  
Lobbach-Lobenfeld, Klosterkirche Lobenfeld  
Infos und Anmeldung: Telefon 06223 3038,  
www.kloster-lobenfeld.com

### Fundraising Know-How in entspannter Atmosphäre Sommerkolleg 2022

**Mi, 27. bis Sa, 30. Juli**  
Pforzheim, Hohenwart-Forum  
Infos und Anmeldung:  
www.ekiba.de/fundraisingfortbildungen

### „Mich neu erfinden“ - Aufbruch in ein neues Leben Workshop für Frauen in Übergangssituationen

**Sa, 30. Juli, 9.30-16 Uhr**  
Villingen, EB-Seminarraum, Mönchweilerstr. 4  
Infos und Anmeldung: Telefon 07721 845171,  
eeb.villingen@kbz.ekiba.de

### „Lust auf Weltgebetstag“

Workshop: Vollversammlung des  
Ökumenischen Rates der Kirchen 2022

### Mi, 7. September

Karlsruhe  
Infos: urte.bejick@ekiba.de,  
<https://www.ekiba.de/infothek/arbeitsfelder-von-a-z/frauen-maenner-familien/frauen/fortbildungen-termine-reisen/>

### Werkstatt zum Männersonntag 2022

**Sa, 17. September, 9-17 Uhr**  
Pforzheim, Hohenwart-Forum  
Info: barbara.coors@ekiba.de,  
<https://www.ekiba.de/infothek/arbeitsfelder-von-a-z/frauen-maenner-familien/maenner/veranstaltungen-termine/>

### Meditationsabend

**Mo, 19. September, 20-21 Uhr**  
Lobbach-Lobenfeld, Klosterkirche Lobenfeld  
Infos und Anmeldung: Telefon 06223 3038,  
www.kloster-lobenfeld.com

## REISEN & PILGERN

### Pilger.Schön

Unterwegs auf dem Evangelischen  
Frauenpilgerweg in Baden  
**Fr, 16. bis So, 18. September**  
Untergrombach bis Karlsruhe  
Infos: anja.blaensdorf@ekiba.de, <https://www.ekiba.de/infothek/arbeitsfelder-von-a-z/frauen-maenner-familien/frauen/fortbildungen-termine-reisen/>

## MUSIK & GOTTESDIENST

### „Klassik trifft ... Tango“

Misatango von Martin Palmeri. Oratorienchor,  
Jugendkantorei und Bachorchester Pforzheim,  
Cuarteto Rotterdam

**Sa, 9. Juli, 19 Uhr und So, 10. Juli, 16 Uhr**

Pforzheim, Stadtkirche  
Infos: presse@oratorienchor-pforzheim.de

### Welche Kirche braucht das Land?

Gottesdienstreihe

**So, 10. Juli: Pastor Schellenberg, FeG Heidelberg;  
So, 17. Juli: OKRin Dr. Cornelia Weber, Karlsruhe;  
jeweils 10 Uhr**

Dossenheim, evangelische Kirche  
Infos: Telefon 06221 866582, <http://www.ekidoss.de>

### Vesper.Punkt.Sechs

Orgel

**Fr, 15., 22. und 29. Juli, jeweils 18 Uhr**

Mannheim, Christuskirche  
Infos: Telefon 0621 412276, [www.christuskirche.org](http://www.christuskirche.org)

### Konzert Perles musicales

**So, 7. August, 17-19 Uhr**

Lobbach-Lobenfeld, Klosterkirche Lobenfeld  
Infos und Anmeldung: Telefon 06223 3038,  
www.kloster-lobenfeld.com

### Konzert For the Beauty of the Earth

**So, 18. September, 17-19 Uhr**

Lobbach-Lobenfeld, Klosterkirche Lobenfeld  
Infos und Anmeldung: Telefon 06223 3038,  
www.kloster-lobenfeld.com